

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

Gesamtüberblick zum Auftreten des Eichenprozessionsspinners 2004 bis 2025

Der Eichenprozessionsspinner tritt im Stadtgebiet Berlin verstärkt seit 2004 an Eichenarten auf. Primäre Befallsarten sind weiterhin *Quercus robur*, *Q. petraea*, *Q. cerris*, sowie *Q. rubra*. Zunächst waren die Raupen nur an wenigen Standorten und Bäumen auffällig (Abbildung 1). Vordergründig waren die westlichen Bezirke Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf betroffen. In den Jahren 2007 bis 2010 wurden nur vereinzelte Standorte in Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Pankow gemeldet. Im Jahr 2010 stieg die Anzahl der befallenen Eichen stark an, sodass es in den Jahren 2011 und 2012 zu ersten Bekämpfungsmaßnahmen mit Bioziden zum vorbeugenden Gesundheitsschutz gegen die jungen Raupen kam. Punktuell fanden in den vergangenen Jahren Maßnahmen an belebten Standorten (Flächen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind) statt.

Der Eichenprozessionsspinner breitete sich mit der Hauptwindrichtung weiter in die östlichen Bezirke aus, wodurch ab 2015 im gesamten Stadtgebiet befallene Eichen aufzufinden waren. Ab dem Zeitpunkt konnte man von einem flächigen Befall sprechen.

Eichenprozessionsspinner, befallene Bäume 2011 bis 2025

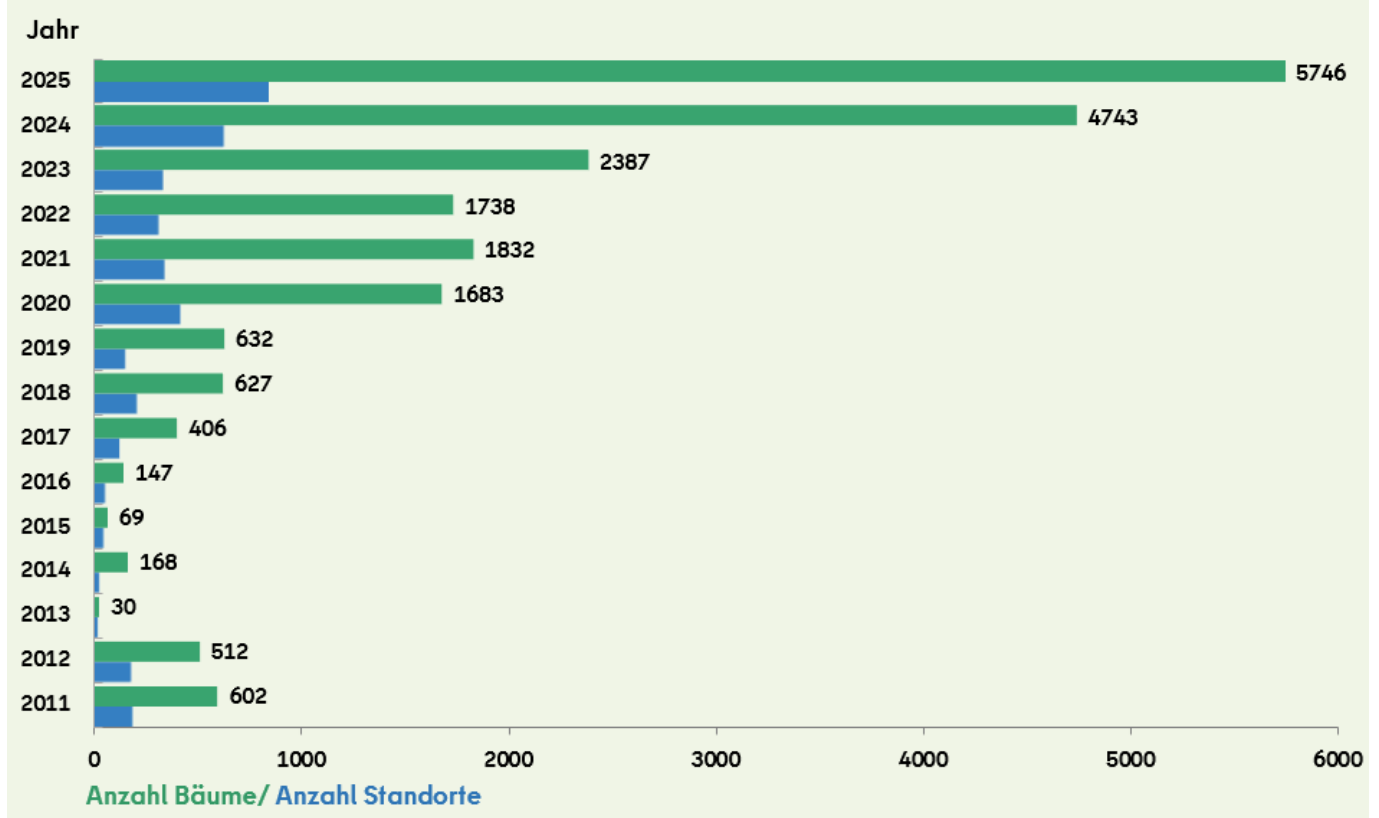


Abbildung 1: Anzahl von Standorten und Bäumen mit Eichenprozessionsspinnerbefall im Stadtgebiet Berlin 2011 bis 2025
Ursprung der Daten: Meldungen von Eigentümern, Betrieben, Bezirken, GRIS u.a., Dezember 2025

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

Der Anteil von Eichen ist von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich hoch (Abbildung 2). So weisen die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf, Spandau und Treptow-Köpenick die meisten Eichen an Straßen und in Anlagen auf. Das Niveau im Vergleich zu dem Vorjahr und die Einordnung der Bezirke in Bezug auf den Baumbestand sind mit geringer Abweichung gleichgeblieben.

Eine hohe Anzahl Eichen an Straßen oder in Anlagen bedeutet jedoch nicht gleichzeitig, dass es dort auch die meisten befallenen Eichen gibt (Abbildung 3). Die Standorteigenschaften sind immer entscheidend für das Auftreten der Raupen. Sichtbar wird die Zunahme der Standorte und die Anzahl betroffener Bäume besonders ab 2018, dem Beginn der trockenen und heißen Jahre. Das Jahr 2025 war bis dato das extremste Jahr in Bezug auf die Populationsdichte des Eichenprozessionsspinners seit dem Start des Monitorings. Sowohl die Anzahl der Standorte als auch die Anzahl der befallenen Bäume hat stark zugenommen (Abbildung 1). Nur durch die fortwährend hohen Aufwendungen (Zeit und Geld) für die Kontrolle und mechanische Bekämpfung (Entfernung der Raupen und Nester) konnte weitestgehend eine stärkere Ausbreitung an sensiblen Standorten verhindert werden. Auch das mediale Interesse war im Jahr 2025 außerordentlich hoch.

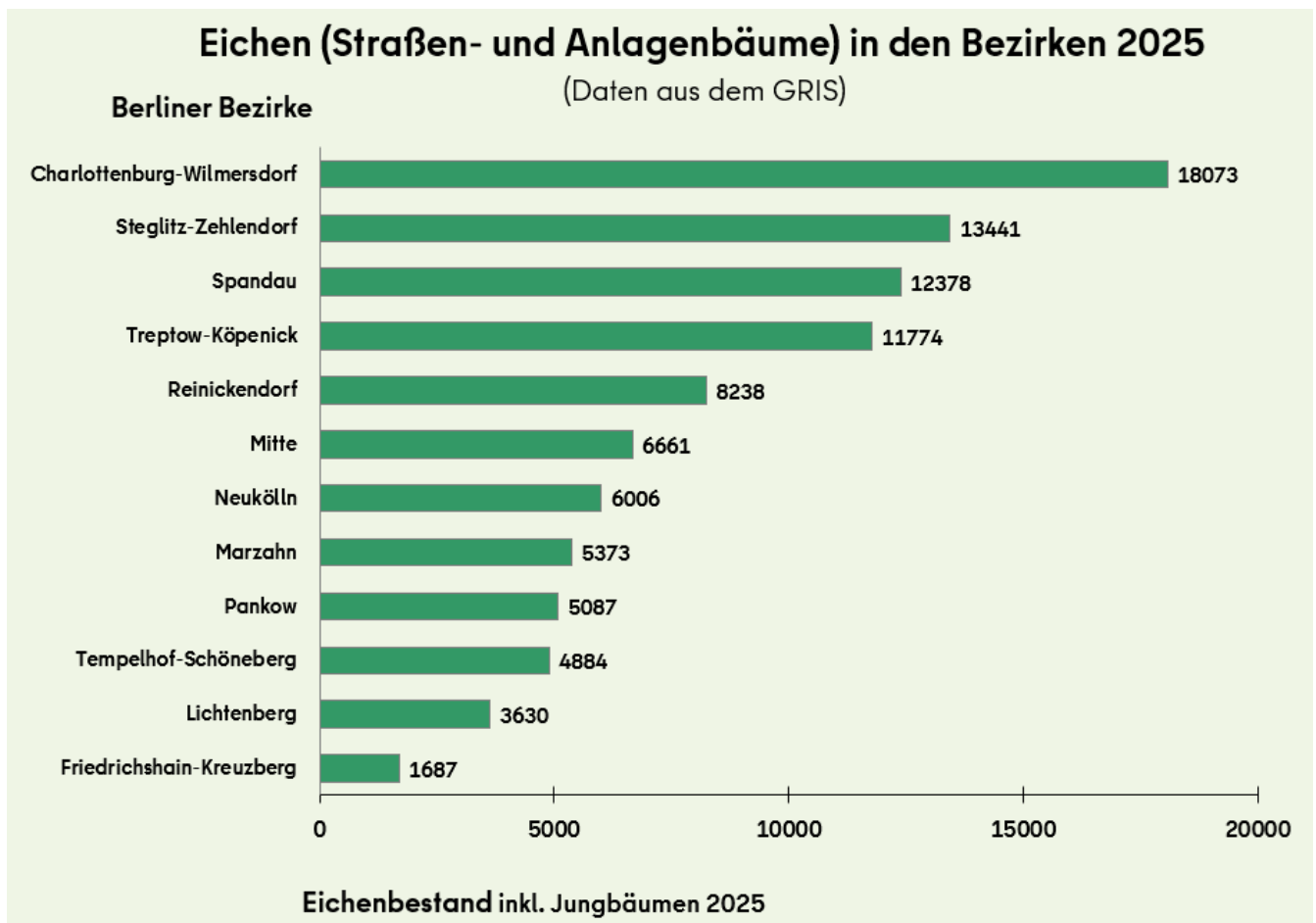


Abbildung 2: Eichen (Straßen- und Anlagenbäume) in den Berliner Stadtbezirken, Quelle: GRIS u.a., Dezember 2025

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025



Abbildung 3: Befallene Eichen (Straßen- und Anlagenbäume) im Stadtgebiet Berlin, Quelle: GRIS u.a., Dezember 2025

Standorte, an denen in den vergangenen Jahren eine Bekämpfung der Nester stattgefunden hat, weisen in der Regel nur kleinere Nester/Raupensammlungen (Abbildung 4 und Abbildung 5) auf. Große Nester (Abbildung 6) deuten darauf hin, dass sich an diesem Standort die Eichenprozessionsspinnerpopulation über Jahre unbemerkt aufbauen konnte. Besonders betroffen sind die Stadtbezirke mit Eichenbeständen in Straßen und Anlagen. Vordergründig befallen werden meist die Randbäume, welche stark besonnt sind und Bäume in der Nähe von Lichtquellen (Phototaxis).

Der Raupenschlupf erfolgte je nach Standort zwischen Anfang und Mitte April. Der Austrieb der Eichen setzte zeitgleich ein. Aufgrund der optimalen Witterung konnten die Raupen die ersten Entwicklungsstadien schnell durchlaufen und es gab nur wenig Mortalität aufgrund der Witterung. Gegen Ende April wurden die ersten Raupen gemeldet und bereits Anfang Mai hatten die ersten Raupen das L3-Stadium erreicht. Früher als in den vorangegangenen Jahren begann das Puppenstadium und erste Falter befanden sich am 15. Juli in den Fallen. Der geringe Falterflug im Juli ist auf die häufigen Regentage zurückzuführen. Demnach konnte im August ein außerordentlich hoher Falterflug festgestellt werden.

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025



Abbildung 4: Tagesnest der Eichenprozessionsspinnerraupe



Abbildung 5: Kleines Tagesnest



Abbildung 6: Großes Tagesnest

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

Ausgehend von den „alten“ und bekannten Befallsschwerpunkten findet weiterhin, trotz Entfernung der Raupen, eine kontinuierliche Ausbreitung statt. Die für die Entwicklung des wärmeliebenden Schmetterlings günstigen Witterungsbedingungen haben das verstärkt anhaltende Auftreten gefördert. Weiteres auch unter: [Ausbreitung und Monitoring](#) auf unserer Website.

Somit ist die von Leuthäuser Uni Göttingen 2017 fertiggestellte Übersichtskarte (Abbildung 7) noch immer aktuell und zeigt deutlich die Schwerpunkte des Befalls im Berliner Stadtgebiet auf. Wobei sich der Befall in der Wuhlheide (Treptow-Köpenick) trotz mechanischer Entfernung erneut stark intensiviert hat.

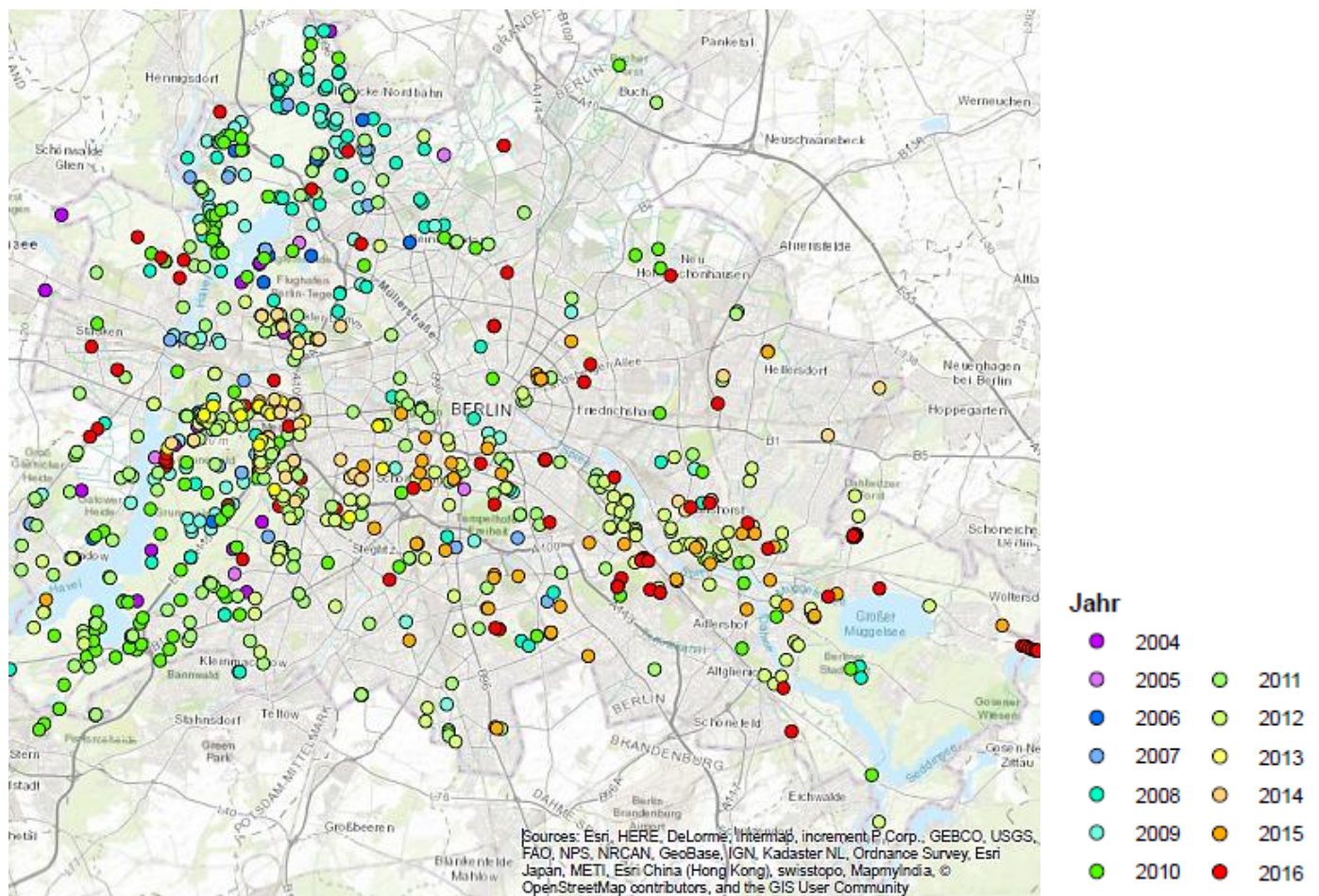
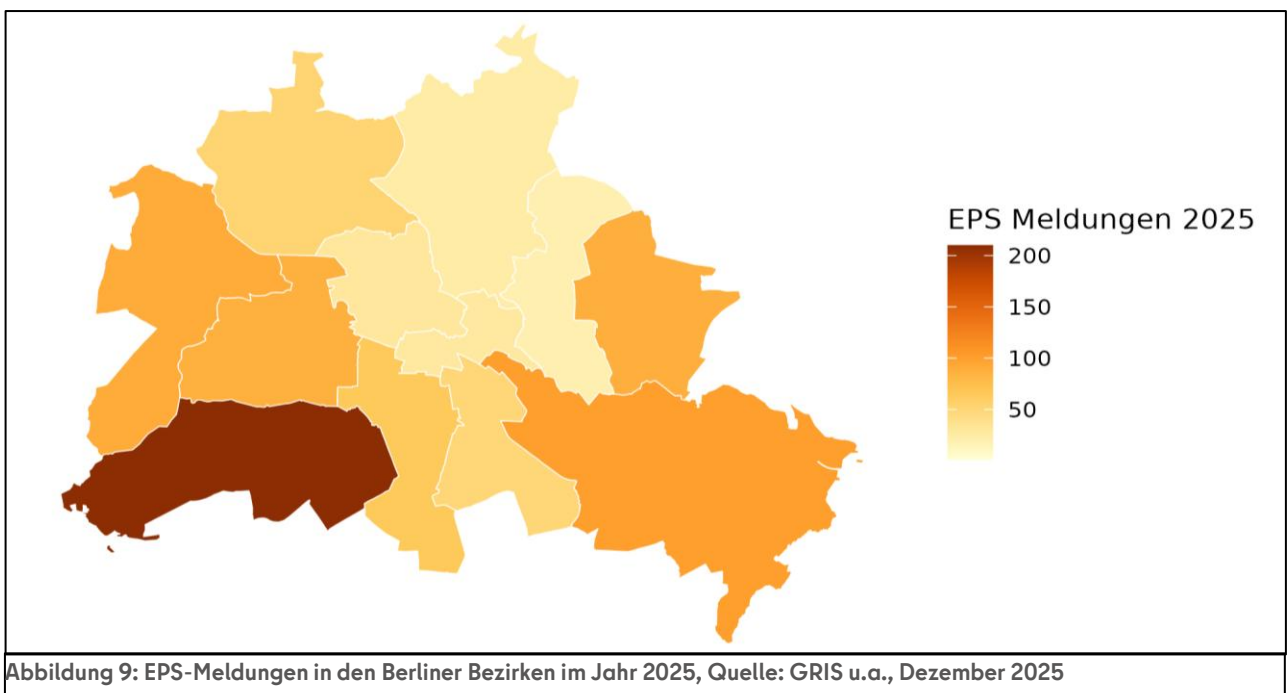
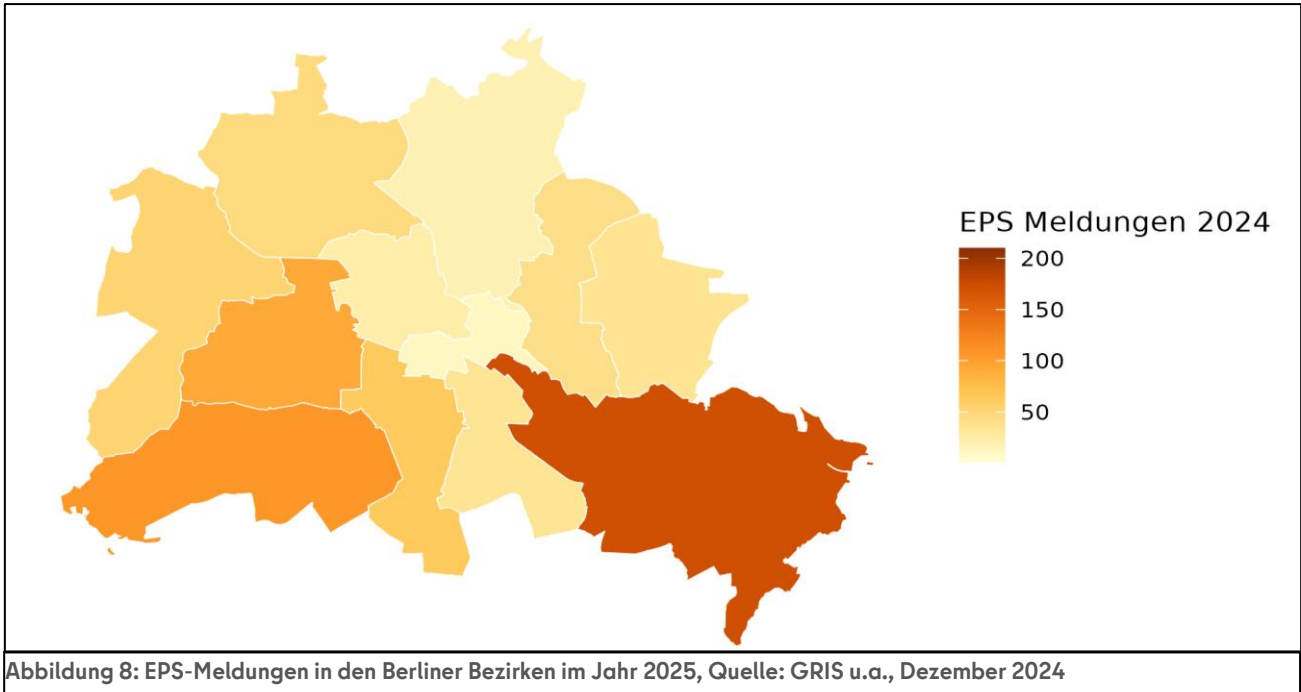


Abbildung 7: Eichenprozessionsspinnerbefall 2004 bis 2016 (Leuthäuser, Universität Göttingen 2017)

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

Die folgenden Abbildungen zeigen die Verschiebung der EPS-Meldungen in den Berliner Bezirken in den Jahren 2024 und 2025. Ein hohes Meldeaufkommen gab es wie in den vergangenen Jahren bei den Bezirken mit einem hohen Baumbestand. Im Jahresvergleich wird zudem der gesamte Anstieg der Meldungen deutlich.



Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

Ergebnisse der Fallenfänge

Seit 2011 wird der Flugverlauf des Eichenprozessionsspinners mit Pheromonfallen dokumentiert. Die Fallen befinden sich im Stadtwald, auf einem Naturstandort und an Straßen- und Anlagenbäumen. Die Betreuung der Fallen erfolgt durch die Revierförster der Berliner Forsten, durch Mitarbeiter der Berlin Grün GmbH auf dem Naturstandort (Südgelände) und für die Straßen- und Anlagenbäume durch das Pflanzenschutzamt Berlin.

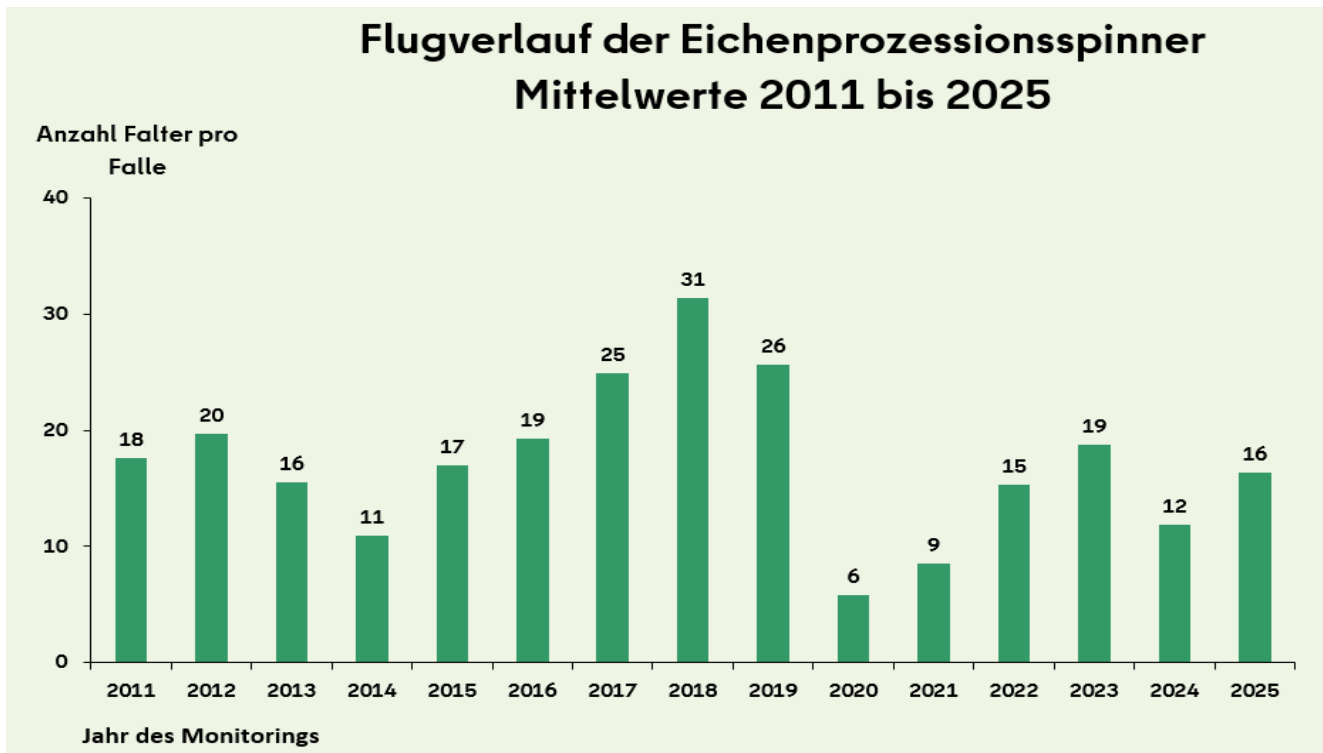


Abbildung 10: Mittelwerte (Falter pro Falle) aus allen Fallen im Stadtgebiet Berlin

In den Jahren 2011 und 2012 war das Auftreten der Raupen des Eichenprozessionsspinners sehr stark, was sich auch in den Mittelwerten widerspiegelt (Abbildung 10).

In den Jahren 2011 und 2012 wurden auf einigen sehr sensiblen und stark betroffenen Bereichen Bekämpfungsmaßnahmen mit Bioziden zum vorbeugenden Gesundheitsschutz gegen die jungen Raupen durchgeführt. In der Folge sanken die Mittelwerte etwas ab, um dann von 2015 bis 2018 zunächst leicht anzusteigen. Im Jahr 2019 flachte das Niveau wieder ab. 2020 gab es auf dem Naturstandort Probleme mit den Pheromonen und seitdem versagen die Fallen an den Straßen- und Anlagenbäumen. Für das Jahr 2025 wurde das Konzept des Monitorings kritisch hinterfragt und es wurden neue Fallen angeschafft. Auch die Neuanschaffung brachte keinen positiven Effekt, wodurch man im Jahr 2026 auf Delta-Fallen umstellen wird. Bei einem EPS-Fachgespräch, bei dem Vertreter aus Hessen und Brandenburg anwesend waren, wurden ähnliche Probleme mit der Fängigkeit der Pheromone geschildert. Die Abbildung 11 weist eine signifikant höhere Aussagekraft auf als die Abbildung 10!

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

In all den Jahren wurde der Flug des Eichenprozessionsspinners sowohl im Stadtwald Berlin als auch auf einem Naturstandort im Stadtgebiet (Südgelände) mit Pheromonfallen kontrolliert (Abbildung 11). Der Vergleich der Fangzahlen des Naturstandortes mit denen der innerstädtischen Standorte (Straßen- und Anlagenbäume) weist in den Jahren dieselbe Tendenz auf. Die Fangzahlen liegen ab 2014 fast auf der gleichen Höhe, sodass trotz des Ausfalls der Pheromone an den innerstädtischen Standorten ein aussagekräftiges Ergebnis möglich war. Seit dem Jahr 2021 hatte man auf den innerstädtischen Standorten keine Fallenfänge verzeichnen können. Lediglich wenige Schwammspinner konnten nachgewiesen werden.

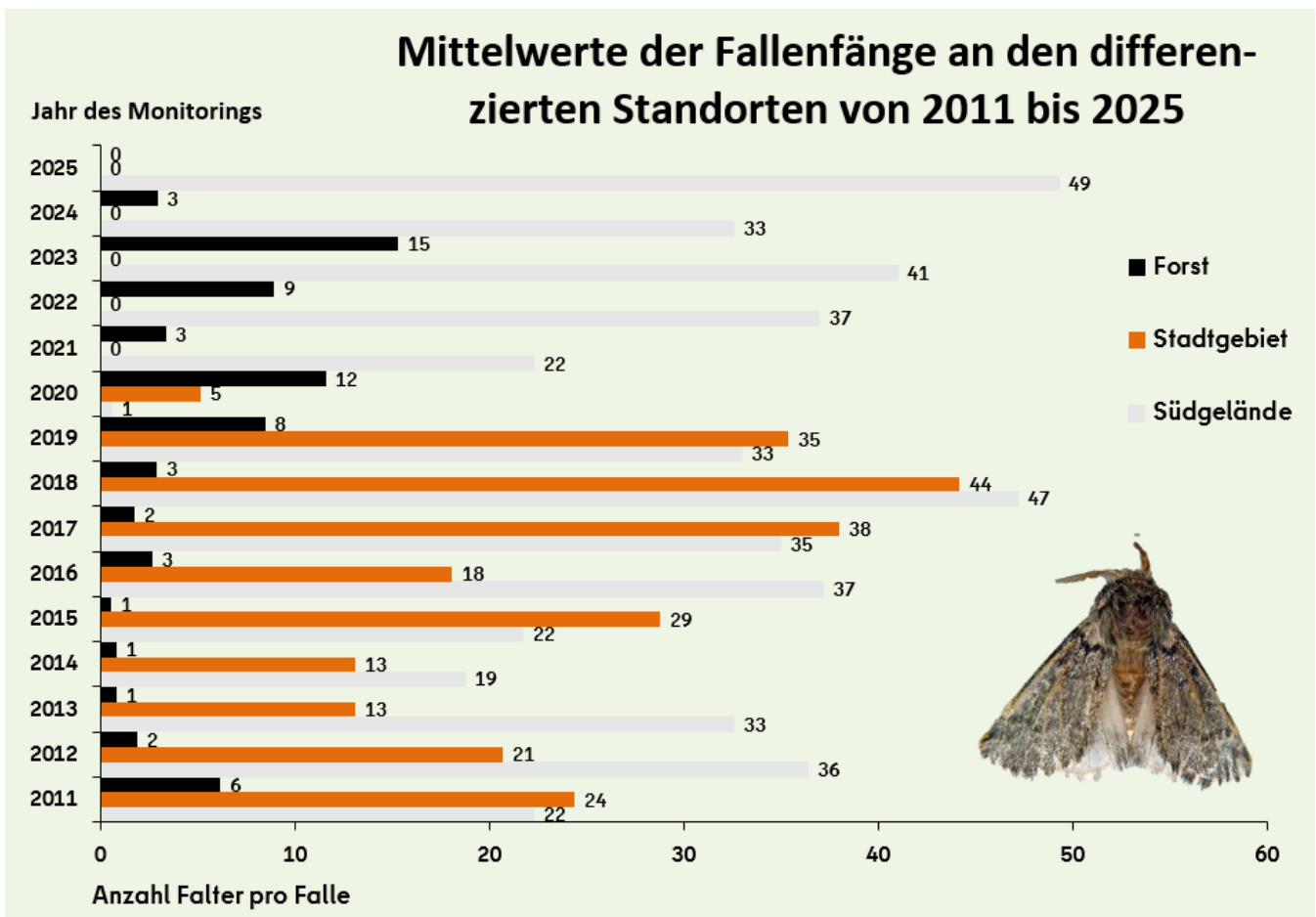


Abbildung 11: Mittelwerte der Fallenfänge 2011 bis 2025 differenziert nach Standorten

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

Fazit

Die Überwachung der Population des Eichenprozessionsspinners seit 2006 hat ergeben, dass sich die Anzahl der gemeldeten Standorte mit Raupenbefall auf einem stark ansteigenden Niveau befindet (Abbildung 1). Im Jahr 2025 liegt die Anzahl der gemeldeten Standorte mit Raupenbefall bei 841 Standorten. Nach dem GRIS wird von 97.223 Eichen in der Stadt ausgegangen. So sind mit 5746 befallenen Bäumen 5,9 % der Eichen im Berliner Stadtgebiet (ohne Waldbäume) vom Eichenprozessionsspinner betroffen, welche gemeldet bzw. erfasst wurden. Der prozentuale Anteil befallener Eichen variiert in den Bezirken zwischen 1 % und 12 % (Abbildung 12). Die tatsächliche Anzahl der befallenen Eichen liegt aufgrund der Dunkelziffer der nicht gemeldeten Nester deutlich höher.

Nach wie vor sind Park-, Anlagen- und Randbäume am stärksten und häufigsten betroffen.

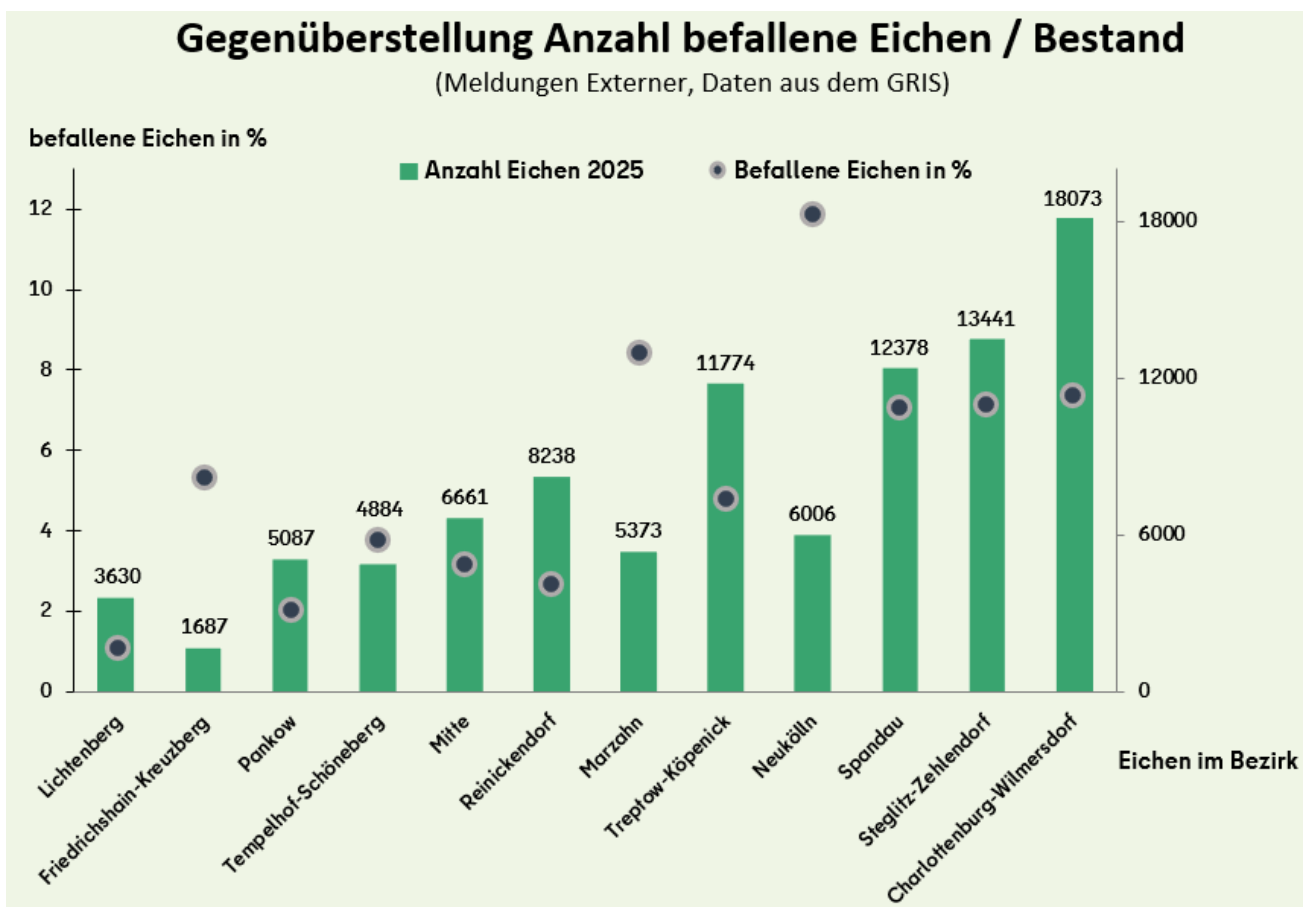


Abbildung 12: Gegenüberstellung Anteil befallener Eichen in Prozent und Anzahl Eichen in den Stadtbezirken

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Dezember 2025

Maßnahmen für 2025

Auch im Jahr 2025 kam es in sensiblen Bereichen (Anzahl von Menschen und Aufenthaltsdauer) wiederholt zum verstärkten Auftreten von Eichenprozessionsspinnerraupen. Bekämpfungsentscheidungen im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes mittels Bioziden und Nematoden können in sehr stark betroffenen Bereichen in Erwägung gezogen werden.

Folgende Kriterien können zur Befallseinschätzung herangezogen werden:

- Über fünf Raupennester (tennisballgroß) unter den ersten Astgabelungen pro zehn Bäume oder
- Mindestens ein Nest, das größer als ein Fußball ist, pro zehn Bäume oder
- Intensive Maßnahmen gegen den Eichenprozessionsspinner im Vorjahr

Ebenso sind alle Voraussetzungen für eine mechanische Bekämpfung / Beseitigung der Prozessionen und Tagesnester rechtzeitig zu organisieren. Dafür sind verwaltungstechnische und finanzielle Voraussetzungen zu schaffen.

Vorgehensweise

1. Frühzeitige Kennzeichnung von bekannten Befallsflächen:

Auf Flächen, die locker mit Eichen bestanden sind, wie zum Beispiel in Parkanlagen, sollte immer mit dem Auftreten von Raupen und Raupennestern gerechnet werden. Aus den Standortmeldungen können die „Hot Spots“ in den Stadtgebieten herausgelesen werden. **Hier sind vor dem Auftreten der ersten Raupen und Nester entsprechende Warnhinweise (Schilder, Hinweis auf der Bezirksseite im Internet etc.) für die Bevölkerung anzubringen.**

Eine einheitliche Vorlage kann unter folgendem Link heruntergeladen werden und auf den jeweiligen Bezirk beziehungsweise die entsprechende Institution angepasst werden: [warnhinweis-eichenprozessionsspinner.pdf](#)

2. Kontrollen, besonders der stark betroffenen Flächen:

Zur Minderung der gesundheitlichen Belastung hilft nur die kontinuierliche Entfernung. **Dazu sind jedoch unbedingt zusätzliche Kontrollleistungen der Eichen seitens der jeweiligen Verantwortlichen erforderlich**, besonders in Parkanlagen, Volkparks, Kitas, Schulen und Wohnanlagen, da sich hier immer wieder neue Befallsschwerpunkte ergeben.

3. Entfernung von Raupen und Raupennestern:

Werden in sensiblen Bereichen (viele Menschen mit mittlerer und längerer Aufenthaltsdauer, unter anderem Schulhöfe, Kindergärten, Trainingsstätten, Krankenhäuser, Bushaltestellen) **Raupen und Nester festgestellt, so sind diese zeitnah zu entfernen**, um gesundheitliche Gefahren zu minimieren.

Sollte es wiederholt auf sehr stark und stark betroffenen Flächen nach Einschätzung der Befallsdichte (die Befallszahlen der vergangenen Jahre sind dazu heranzuziehen) zu einer Bekämpfungsentscheidung mit Bioziden im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes kommen, so sind alle rechtlichen Rahmenbedingungen (Natur-, Arten-, Landschafts-, Wasserschutzgebietsverordnungen) zu beachten. An der grundsätzlichen Vorgehensweise zur Bekämpfung der Eichenprozessionsspinner zum vorbeugenden Gesundheitsschutz im Stadtgebiet Berlin hat sich nichts verändert. Bezirke, welche an brandenburgische Landkreise grenzen, sollten sich mit diesen austauschen, ob eine Biozidanwendung angedacht ist, und das Selbige in Betracht ziehen, damit die Effektivität dieser Maßnahme gesteigert wird.

Siehe dazu auch: [Gegenmaßnahmen](#)

Zu den Auswirkungen bezüglich der Gesundheitsgefahren finden Sie weitere Informationen auf der Website der [Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung](#).